

Ein Schwabe, 1000 Stimmen

Der Reutlinger Dominik Kuhn ist mit neu vertonten Filmen zum Internet-Star geworden

Von Daniel Vöpel

Reutlingen. Er ist ein echter Tausendsassa: Regisseur, Musikproduzent, Sprecher, Marketingexperte, Übersetzer und Bandleader. Seinen größten Erfolg erzielte Dominik Kuhn jedoch mit kleinen Videos, in denen er Hollywood-Klassiker, Serien und Reden von Politikern in seine Reutlinger »Welt auf Schwäbisch versetzt«.

Aus Spaß hat der heute 39-Jährige vor einigen Jahren begonnen, bekannten Filmsequenzen eine neue Handlung zu verleihen. Tagsüber dreht Dominik Kuhn Werbespots und Musikvideos. Abends, wenn das Telefon Ruhe gibt, setzt er sich in den Tonraum seiner Einmann-Firma Starpatrol. So entstehen in einem alten Reutlinger Industriebau Bollywood-Filme, die von defekten Klimaanlage handeln, John-Wayne-Western mit Albrand-Indianern und ein Barack Obama, der an der Berliner Siegestsäule über rostige Fahrräder im Hausflur schimpft. Kuhns Erfolgsrezept: Je emotionaler die Bilder, je banaler der Inhalt, desto größer die Wirkung.

»Mash-Up« nennt man in der Internetwelt, was Kuhn inzwischen 5,5 Millionen Zuschauer bei seinen Clips beschert hat: Bereits bestehende Inhalte werden mit neuen Elementen kombiniert. Seine Star-Wars-Parodie »Virales Marketing im Todesstern Stuttgart« brachte dem Medienschaffenden vor zwei Jahren den Durchbruch. In der Realität hält Kuhn selbst Vorträge über diese Form der versteckten Werbung und dreht für zahlreiche Firmen Spots, die bei Youtube und anderen Portalen ihre subversive Botschaft verbreiten. Genau nach diesem Prinzip gelang dem 39-Jährigen die beste Werbung in eigener Sache. Denn seit dem Todesstern steht Kuhns Telefon kaum noch still. Zunächst meldete sich der Südwestrundfunk: »Sollen

wir eine Sendung darüber machen?« Kuhn sagte »Äh, ja« – auch in seinen Schilderungen sitzt ihm meist der Schalk im Nacken. Ergebnis der Kooperation: »Die Welt auf Schwäbisch«, eine Sammlung der Neuvertonungen, die nun sogar in Serie geht. Bereits ab Juni werden Kuhns Filme freitags in der Landesschau zu sehen sein, im Herbst folgen sechs eigene Folgen.

Auch die Großen in der Branche haben den weltgewandten Schwaben entdeckt. »Senator Film, Endemol, die rufen alle hier an«, erzählt Kuhn am Küchentisch in seinen Produktionsräumen. Inzwischen ist er für ein Serienscript engagiert. Dabei träumt

er von einem großen Spielfilm-Drehbuch, einem deutschen Science-Fiction-Projekt. »Für 100 000 Euro müsste das zu finanzieren sein«, sagt Kuhn ernst. Schließlich hat er für Werbespots aus Spanplatten und Pralinenschachteln auch schon eine täuschend echte Raumstation gebaut. Doch wenn einer seiner zahlreichen namhaften Werbekunden einen Dreh anfragt, fällt es auch ihm schwer, Hubschrauber-Aufnahmen über Los Angeles abzulehnen, um am eigenen Drehbuch zu arbeiten.

Wie Kuhn es überhaupt schafft, so viele Tätigkeiten unter einen Hut zu bringen, erklärt er ganz einfach: »Ich

habe alle meine Hobbys zum Beruf gemacht.« Vom Toningenieur und Event-Koordinator zum TV-Autor, Regisseur und Voice Actor – seine Stimme ist in all ihren Facetten unter anderem in zahlreichen Radiospots zu hören. Deren bekanntester dürfte wiederum ein schwäbischer sein: »Sin die Wegge weg? Sin die elle ell? Wer war do do?« Dabei kann Kuhn auch glockenreines Hochdeutsch. Und sagt von sich selbst, er wäre dem Schwäbischen nicht so verbunden, wenn er nicht in der Welt herumreisen würde.

»Auf dem Stuttgarter Weinfest habe ich mich dreimal gehört«

Rundum glücklich ist der Fast-Alleskönner trotz seinen Auftritten in der Manege des Medienzirkuses nicht. »Es hat auch Nachteile: Ich habe keine Hobbys mehr.« Und auch die Freizeit leidet. Zudem würde sich Kuhn gerne auf (Spiel-)Film und Musik konzentrieren. Die Zeit reicht ihm nicht einmal für Auftritte mit seiner 80er-Cover-Band »Welcome to the Pleasuredome«. Und wenn er an seinen bevorstehenden 40. Geburtstag denkt, lässt Dominik Kuhn den Kopf auf den Tisch fallen. »Manchmal fühle ich mich wie 80.« Diebische Freude bereitet es ihm, wenn die Leute in der Kneipe von seinen Videos sprechen. »Auf dem Stuttgarter Weinfest habe ich mich dreimal gehört.«

Die Ideen für seine Schwäbisch-Parodien sammelt Kuhn im heimischen Reutlingen ein. »Ich gehe mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt«, sagt der Voice Actor und liefert gleich das Beispiel einer Mitarbeiterin, die Laugenbrötchen mitgebracht haben wollte: »Aber nicht die kreuzweise eingeschnittenen, sondern die mit drei Längsschnitten. Die anderen picken so im Mund.« Bei derartigen Aussagen beginnt im Kopf des Spaßvogels bereits ein neuer Film zu laufen. »Das werde ich Bruce Willis in einem der nächsten Filme sagen lassen.«



Schwäbischer Tausendsassa: Dominik Kuhn

Foto: Niethammer